Westfälische Zeitung.

№ 103. Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und hohen Feiertagen täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Mittwoch, den 28. Juli 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

5r Jahrg.

Die Völker des Kaukasus.

Paderborn, 27. Juli.

Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus haben die Tscherkessen unter der Leitung ihres genialen Führers Schamyl an vielen Punkten zu ein und derselben Zeit einen so wohlüberlegten Angriff auf die russischen Linien gemacht, daß die Russen auf die alten Positionen nach unermeßlichem Verluste zurückweichen mußten. Der Kampf dieser Heldenstämme gegen den russischen Koloß dauert jetzt 20 Jahre und noch sind die Russen so wenig vorgerückt, daß an eine gänzliche Unterwerfung noch lange nicht zu denken ist, wenn auch das übrige Europa für immer dem Vertilgungskriege eines so edlen Volkes theilnahmlos zusehen sollte.

Mit reger Sympathie haben wir jenen Riesenkampf von jeher verfolgt. Es ist aber nicht allein die bloße Theilnahme für die Unabhängigkeit jener tapferen, freien Stämme, welche uns dazu bewegt, sondern auch die Vermuthung, daß im Kaukasus noch der Rest jenes Völkerstockes sitzt, dessen Söhne einst das entnervte Europa veredelten.

Zwischen dem schwarzen Meere und dem kaspischen liegt ein Land, fast so groß als Deutschland, von der Natur mit solchen Herrlichkeiten ausgestattet, daß es vor alter Zeit schon mit Recht als die Wiege der edelsten Menschenrace bezeichnet wurde. Prangt aber auch die Natur dort in ihrer höchsten Glorie, die Menschen geben ihr nichts nach. Wenn auch von der Cultur noch nicht erreicht und ausgebildet, sind diese Naturkinder doch so schön an Gestalt, so edel in Benehmen und Gesinnungsweise, daß nach den Berichten aller Reisenden sogar der gebildete Europäer neben ihnen fast sich verkleinert fühlt.

Trügen nicht alle historischen Quellen, so haben die Völker germanischer Race noch ein ganz besonderes Interesse an den Bewohnern des Kaukasus. Wir haben oben bemerkt, daß die Vermuthung nahe liegt, daß im Kaukasus noch der Rest jenes Völkerstockes sitze, dessen Söhne einst das entnervte Europa verjüngend überfluteten! Vergleichen wir die historischen Quellen ältester und neuester Zeit, so wird uns die Vermuthung fast zur Gewißheit und wir sprechen daher die Ueberzeugung aus, ohne uns vor dem Vorwurf der Phantasterei zu fürchten: es ist germanisches Blut, was in den Adern der Tscherkessen rollt, oder umgekehrt, die alten Germanen stammten von den Völkern des Kaukasus her. Dafür sprechen nicht allein positive Angaben alter Geschichtschreiber, sondern auch die wunderbare Aehnlichkeit der Sitten der alten Germanen und der heutigen Tscherkessen, Sitten, die eigenthümlich genug sind, um einst der Römer Erstaunen, heute unser Interesse zu erregen. Sogar die germanische Götterlehre weist auf den Osten hin, denn Odin befindet sich in fortwährendem Hin- und Herwandern zwischen Asagard (Asastadt) und dem Norden, und eine unendliche Sehnsucht durchbebt die alte Edda nach den wonnigen Räumen des Ostens. Die germanischen Götter, welche zuerst wahrscheinlich aus Helden zu Halbgöttern und Göttern geworden sind und die erste Auswanderung geleitet haben, wurden auch die Asen, d. h. die Asier, Asiaten — genannt.

Es ist ferner in neuerer Zeit unwiderleglich bewiesen, d. h. sofern man überhaupt geschichtlichen Quellen Glauben beimessen will, daß die Geten des Herodot, welche am schwarzen Meere wohnten, und in der Völkerwanderung nach Süd und West aufbrachen, einmal Geten, einmal Gothen, zuletzt aber blos Gothen genannt wurden und ein Stamm der Germanen waren. Lies't man nun Herodot's Bericht über die Geten, den Tacitus und die altdeutschen Rechtsbücher über die Germanen, die Reisenden der neuern Zeit über die Tscherkessen, so glaubt man den Bericht eines und desselben Geschichtschreibers über ein und dasselbe Volk zu lesen.

„Die Geten, sagt Herodot, sind der edelste Stamm der Thracier und sprechen mit denselben dieselbe Sprache. Nach den Indiern sind diese das größte Volk. Besäßen sie die Nationaleinheit, oder wären sie unter einander einig, so würden sie unüberwindlich und vor allen Völkern bei Weitem das mächtigste sein. Doch hierin liegt ihr Gebrechen, Einheit und Einigkeit wird ihnen nicht nur schwer, sondern geradezu unmöglich, und dadurch werden sie schwach und ohnmächtig. Sie theilen sich nach Verschiedenheit der Gegenden in viele und mannichfache Stämme mit eigenen Sondernamen. Sie verkaufen ihre Kinder in fremde Länder. Die Gattin kaufen sie von ihren Eltern um unermeßliche Preise. Der Müßiggang steht bei ihnen in hoher Ehre, für überaus schimpflich halten sie es daher, den Acker zu bebauen und für äußerst ruhmvoll, nur von Kampf und Beute zu leben."

Solches sagt Herodot über die Thracier und ihre Stammesgenossen die Geten oder Gothen. Ganz denselben Bericht findet man im Tacitus über die Germanen und in der alten Edda. Wenn man aber die Erzählungen der neueren Reisenden über die Völker des Kaukasus lies't, so glaubt man eine Abschrift von jenen in der Hand zu haben. Außer jenen Sitten, von denen wir einen Theil noch heute bei uns beklagen, treffen aber noch andere Gewohnheiten überein, die in der Weltgeschichte bei keiner anderen Race zu finden sind, als bei der germanischen: vor allem der Ständeunterschied und das gewohnheitliche Strafrecht. Die lex chrene chruda, die Blutrache, war eine Eigenthümlichkeit der Urgermanen. Die Blutrache existirt bei den Tscherkessen. Die Urgermanen theilten sich in hohen Adel — Adalinge — Fürsten — Nobiles; in niederem Adel oder Freie; in Leibeigene und in Sklaven. Ganz derselbe Unterschied existirt heute noch im Kaukasus eben so, wie die altdeutsche Morgengabe und der Kauf der Frau, welchen Herodot oben schon erwähnt hat. Wie die alten Deutschen, halten die Tscherkessen, vor ihren Aouten ihre nächtlichen Rathsversammlungen und das Büffelhorn kreis't, wie bei den alten Germanen.

Während die Georgerinnen schwarze Haare und Augen haben, gleichen die Tscherkessinen, wie Bodenstedt berichtet, mehr den deutschen Frauen, man sieht unter ihnen mehr blaue oder braune Augen, blonde Haare.

Man könnte noch eine Masse von Belegen anführen; das würde aber den Raum und die Aufgabe einer Zeitung überschreiten, die nur anregen soll.

Gewiß ist es, daß wir ein doppeltes Interesse an dem Schicksal der Heldenvölker des Kaukasus nehmen und wünschen müssen, sie möchten auf irgend eine Weise ihre Unabhängigkeit erhalten und der Cultur zugänglich gemacht werden. Uns Deutschen bleiben in unseren Verhältnissen freilich nur fromme Wünsche. England könnte etwas thun, wenn es Fernsicht und Muth genug besitzt; denn der Zwischenraum zwischen der Grenze des „heiligen Rußlands" und Konstantinopel hat sich seit 30 Jahren sehr verringert.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Auch der F. P. Z. wird geschrieben: Es dürfte zu erwarten sein, daß Baden und Würtemberg die Grundlage der Darmstädter Coalition gänzlich verlassen und auf den von Preußen und Hannover vertheidigten Standpunkt sich stellen werden.

* **Berlin**, 26. Juli. Es ist ganz still hier und außer der Personalchronik kaum etwas zu melden. — Die Königin wird am 4. k. M. nach Ischl abreisen. — Prinz Adalbert ist von Breslau zurück und nach der Rheinprovinz abgereist. Rochow und der österr. Gesandte Mensdorff-Pouilly sind hier durch nach Petersburg gereist; Hinkeldey nach Thüringen. Derselbe wird aber Morgen wieder eintreffen.

— Das „Postamtsblatt" enthält folgende statistische Nachrichten über den Preußischen Postbetrieb im Jahre 1851. Es wurden befördert: herrschaftliche Briefe 20 Mill. 772,082, portopflichtige Briefe: im Inlande 35 Mill. 897,836, vom Auslande 4 Mill. 967,658, nach dem Auslande 5 Mill. 202,054, transitirend durch Preußen 1 Mill. 561,456, Summa der beförderten Briefe: 68 Mill. 431,086 Stück. Durch die Briefträger und Land-Briefträger wurden bestellt: Orts-(Stadt-) Briefe auf das Land 344,084 Summa des Briefverkehrs: 70 Mill. 487,868 Stück. Ferner wurden bestellt: weiterhergekommene Briefe nach dem Orte 18 Mill. 205,066, desgleichen auf das Land 5 Mill. 141,110 Stück.

— Ich will nicht unterlassen, sagt ein Corr. der Elberf. Z., auf einen Umstand hinzuweisen. Es ist dies die Annäherung der N. Pr. Z. und des Preuß. Wochenblattes. Es ist nothwendig, hinzuzufügen, daß der Compromiß wohl noch nicht als vollständig abgeschlossen zu betrachten, daß aber auch an dem Zustandekommen nicht mehr zu zweifeln ist. Es wird mir als zuverlässig mitgetheilt, daß die Herren Stahl und v. Gerlach sich jetzt von der N. Pr. Z. zurückziehen wollen. Ein Gleiches würde voraussichtlich auch bei einzelnen Gliedern der Partei des Preuß. Wochenblattes geschehen und schließlich eine compacte Partei sich bilden, der man für die nächste Entwickelung der Verhältnisse ein Gewicht beizulegen alle Ursache hat.

Lüneburg, 24. Juli. Auf die Bekanntmachung der Personalien in der Justiz und Verwaltung ist man bei uns sehr gespannt. Als Präsidenten unseres demnächstigen Obergerichts bezeichnet das Gerücht den ehemaligen Minister Lindemann. Seine Gewandtheit in der Leitung auch der schwierigsten Verhandlungen, seine Schärfe der Auffassung, seine Ruhe und Unparteilichkeit hat er schon als Präsident der zweiten Kammer bewährt. (Z. f. N.)

Aus dem Gothaischen, 24. Juli. Der Sohn eines unserer würdigsten Geistlichen des Landes, seit mehreren Jahren Candidat des evangelischen Predigtamtes, ist zur Römisch-katholischen Kirche über- und als katholischer Priester in Trier eingetreten.

Köln, 26. Juli. Wie man hört, soll der Prozeß gegen Dr. Becker, Bürgers, Daniels und Genossen, welcher am 28.

Die Victoria regia

hat in Berlin geblüht. Die National-Zeitung schreibt darüber folgendes: Fast gleichzeitig mit der Victoria regia im Garten des Hrn. Borsig in Moabit entfaltete ein zweites Exemplar dieser Riesenblume im botanischen Garten Neu-Schöneberg ihre erste Blüthe. Diese Mittheilung kommt leider, da sich die Blume schon heute wieder schließt, um sich nur noch einmal am zweiten Abend zu öffnen, zu spät, um die Freunde der Pflanzenwelt zur Besichtigung einzuladen, da jedoch Aussicht vorhanden ist, daß der ersten Bluthe bald andere nachfolgen, so wird eine solche Einladung mit rechtzeitiger Anzeige der eintretenden Blüthezeit später erfolgen. — Die Victoria regia in Moabit steht auf einer kleinen Anhöhe in einem Wasserhause, welches ganz aus Glas und Eisen besteht, und nach dessen Construction Herr Borsig jetzt den Anbau eines neuen Gartentreibhauses beabsichtigt. Das Bassin, über Mannshöhe vertieft, von etwa um ein Drittel kleinerem Durchmesser, als das der Fontaine im Lustgarten, hat unter dem Humusboden seines Grundes Röhren, welche dem Wasser die Wärme von 23 Grad mittheilen, auf der es konstant erhalten wird. Der Zu- und Abfluß wird, ebenfalls beständig, durch andere Röhren vermittelt. Inmitten nun der warmen Fluthen, unter einigen andern kleinern Wasserpflanzen, die prächtig in der üppigen Temperatur gedeihen, worunter vor den andern wegen der graziösen Beugung seiner Blätter das Nelumbium speciosum zu nennen ist, breiten sich die grandiosen grünen Flächen der Victoria-Blätter aus. Sechs derselben, vollständig entwickelt, füllen den Raum fast ganz. Kreisrund, an der Basis bis zum Centrum, dem Insertionspunkt des Blattstiels, eingeschnitten, an der Spitze leicht v rtieft, haben sie einen Durchmesser von 6 Fuß 6 Zoll, also eine Peripherie von über 20 Fuß. Ihr Rand ist invers und zwar ist die Umstülpung, deren Faltung nur wenig sichtbar, je nach der kräftigen Entwicklung des Blattes höher und mehr senkrecht, während sie bei dem einen welkenden Blatte ganz verschwunden und die Oberfläche ganz platt ist. Dieselbe ist glatt, dunkelgrün, großporig u. zeigt einen scheinbar lappigen Bau des Blattes. Die Unterfläche, das eine Blatt ist umgeschlagen worden, bietet den merkwürdigsten Anblick. Stark behaart, ist sie fast ganz bedeckt mit riesigen Nervenverästelungen, welche wie ein Sparrenwerk handhoher dunkelbraunholziger Quer- und Längsleisten in mannigfacher Kreuzung dalitgen. Die Blattstiele selbst sind von der Stärke eines ganz soliden Schiffstaues. In dem Mittelpunkte derselben erhebt sich nun aus dem Grunde die Knospe, kindskopfgroß, aus schwarzen Deckblättern hervorschimmernd, in röthlich angehauchter weißer Färbung. Am Donnerstag Nachmittags senkte sie langsam eins der unscheinbaren Kelchblätter nach dem andern in die Fluth, ein heißer Duft strömte in die Wölbung, die Blüthe war in lilienfarbigem Kranze entfaltet; die Pflanze, die Anfang Mai 6 Zoll nur groß, eingesetzt worden war, hatte den Gipfel der Entwicklung erlangt: der Durchmesser der Blüthe war 13½ Zoll. So hat sie den Abend und die Nacht geblüht und erst Freitag früh um 10 Uhr sich geschlossen. Nachmittags aber gegen 3 Uhr begann sie wiederum in langsamer Entfaltung und wird heute früh wohl sich schließen zum Welken. Zweimal wenigstens hat auch die erste Blüthe nur sich aufgethan. Das umfangreichste ihrer sieben fetten, blaßgrünen, kreisrunden Blätter, deren Säume wie der Rand eines Tellers in die Höhe gebogen sind, als sollte ein Wasservogel sein Nest darauf bereiten, dürfte vielleicht im Stande sein, das Gewicht eines Centners zu tragen. Die untere Seite des Blattes entspricht [illegible]er Färbung dem dunklen Elemente, dem sie sich zukehrt: sie ist violett braun und von einem sehr derben Rippennetz durchzogen, welches sich mit zahllosen Stacheln gegen das Gethier der Tiefe schützt. Der Stiel setzt in der Mitte des Blattes an und ist über einen Zoll dick.

Das eine der Blätter entbehrt jenes Randes, den die übrigen zeigen, weil es schon in einer Zeit entstand, wo das jetzt etwa zwei Monat alte Gewächs erst seine Entwickelung begann; denn je weiter letztere vorschreitet, oder je mehr die Periode der Blüthe herannaht, desto kräftiger werden die Blätter, was sich in der größern Erhebung der Säume kundgiebt. Aus der Mitte des Bassins tauchen an langen, dicken Stengeln die Blüthen an die Oberfläche empor, deren erste bereits vor ein Paar Tagen abstarb, und deren zweite, die wir sahen, vielleicht jetzt, wo wir diese Zeilen schreiben, ebenfalls schon verwelkt ist, da sich die jedesmalige Frist ihrer Existenz nur auf zwei Tage beschränkt. Wer diese Tage versäumte, braucht jedoch keineswegs die Hoffnung aufzugeben, denn die Blume wird, bei sonst ungestörter und regelmäßiger Fortentwickelung noch über zwei Monate lang von Zeit zu Zeit, von Woche zu Woche, neue Blüthen treiben. Die aus vier dunkelbraunen Hüllblättern hervorquellende Blüthe selbst mißt in ihrer normalen Entfaltung gegen 13 Zoll im Durchmesser und gewährt den Anblick einer flachen, aber gefüllten Blume. Sie ist weiß wie Alabaster, nimmt am zweiten Tage eine leichte rosige Färbung an und verbreitet einen starken, köstlichen Duft, welcher dem Aroma der Ananas ähnelt, und der uns bei einer Temperatur von einigen 20 Grad, welche in dem Glashause herrscht, die ganze Tropenwelt vorzaubert. Aber sie entfaltet ihre Reize nicht am vollen Tage. Die Victoria regia ist eine ächt poetische Blume, eine Buhlin des Mondes: früh von 9 Uhr bis Nachmittag um 4 Uhr ist sie dicht geschlossen. Erst wenn das Tagesgestirn seine niedergehende Bahn betreten hat, öffnet sich der Kelch, breiten sich die Blüthenblätter aus, jedoch ziemlich rasch, so daß sie schon in einer Stunde, noch ehe der Abend beginnt, in ihrer ganzen Größe prangt; so bleibt sie bis am andern Morgen, um sich mit der höher steigenden Sonne wieder in sich selbst zu verhüllen. In unserem Klima dauert somit ihre Eröffnung

d. M. vor dem hiesigen Assisenhofe zur Verhandlung kommen sollte, vertagt werden, weil einer der aus Berlin geladenen Zeugen, der Polizeirath Schulz, durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist.

Aschersleben, 13. Juli. Im Januar d. J. wurde die hiesige freie Gemeinde vorläufig polizeilich geschlossen. Man stellte sie als politischen Verein dar, der dennoch, wider das Vereinsgesetz, Frauen und Kinder in die Versammlungen zuließe, mit anderen Vereinen in Verbindung stände u. dergl. Heute fand endlich die gerichtliche Verhandlung vor hiesigem Kreisgerichte statt und endigte mit der Freisprechung der angeklagten Vorsteher. (Magd. Z.)

Hannover, 24. Juli. (H. C.) Der Ministerpräsident, Freiherr v. Schele, tritt morgen einen Urlaub von 5 — 6 Wochen an, den er im Bade Ischl zubringen wird.

— Wie man hört, fand heute eine lange Sitzung des Gesammtministeriums statt, in welcher die letzte Hand an die Ernennungen gelegt wurde, die zur Ausführung der Organisationen nothwendig sind. Morgen und Uebermorgen wird die Publikation der Ernennungen erfolgen.

Harburg, 24. Juli. Gestern hat der Hamburger Senat eine frühere Verordnung für die Capitaine der Dampfschiffe vom 23. April 1838 erneuert, der zufolge alle Dampfschiffe bei Strafe etwaigen Schadenersatzes und einer Brüche von 15 Rthlr. längs des Hamburger und Altonaer Hafens mit halber Kraft fahren sollen, um den dort liegenden Schiffen, Schuten und Kähnen keinen Schaden zuzufügen.

Kassel, 24. Juli. Heute sind die Abgeordneten zweiter Kammer, welche nicht in die Ausschüsse gewählt wurden, auf 14 Tage beurlaubt, was den Landwirthen gerade in der jetzigen Zeit der Ernte nur angenehm sein wird. Indeß werden die hier bleibenden Ausschüsse vollauf zu thun haben, indem nicht nur die neuen Vorlagen der Regierung zur Berathung der Stände vorzubereiten, sondern auch über die zahlreichen seit 1850 erschienenen Verordnungen, Gesetze ꝛc. Bericht zu erstatten, ihnen obliegt, wofür eine Zeit von vierzehn Tagen immerhin kurz erscheinen dürfte. Besonders wird, wenn eine gewissenhafte Prüfung die Ausschüsse sich zur Aufgabe stellen, das Budget ihre volle Thätigkeit und Sorgfalt in Anspruch nehmen.

Auf diesem befinden sich höchstwahrscheinlich 1½ Mill. Bundesexekutionsgelder verzeichnet, falls diese nicht vorläufig durch ein Anlehn gedeckt werden, das erst in folgenden Finanzperioden zur Abzahlung kommt. Es dürfte dies jedoch ohne neue Steuerauflagen schwerlich zu bewerkstelligen sein.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung in Zukunft keine Wirthschaftskonzessionen in der bisherigen Weise mehr zu ertheilen, sondern den Ständen ein Gesetz zur Genehmigung zu unterbreiten, wonach die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetrieb öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden soll, wobei sie sich jedoch das Recht vorbehält, nach ihrem Gutdünken, ohne das Meistgebot zu berücksichtigen, den Zuschlag dem ihr gerade genehmen Bieter zu ertheilen. Es würde dadurch für den Staat allerdings eine bedeutende Mehreinnahme erzielt, aber die bisherigen Wirthe namentlich die Unbemittelten, ihre ganze Existenz gefährdet sehen, und die ärmeren Classen entweder höhere Preise für Speisen und Getränke zahlen müssen oder bei feststehenden Preisen schlechtere Qualität empfangen. — Auch sollen dieserhalb die Wirthe heute schon eine Berathung gehalten und sich dahin vereinigt haben, eine Petition gegen diese projektirte Maßregel der Kammer einzureichen. (Z. f. N.)

Dresden, 25. Juli. Die österr. Regierung hat — wie der „Freim. Sachs." zuverläßig gemeldet wird — beschlossen, die Schiffe sämmtlicher Elbuferstaaten mit den inländischen in Bezug auf die diesen gewährte Elbzollbefreiung auf der böhmischen Elbstrecke gleichzustellen, worüber den Regierungen jener Staaten demnächst Mittheilung gemacht werden wird. — Es sind wieder mehrere Begnadigungen von Mai-Verurtheilten ausgesprochen worden; mehrere andere stehen in Aussicht.

Freiburg in Hannover, im Juli. Wegen Sammelns zum Dulonfonds wurde ein geachteter Einwohner unseres Fleckens zu 5 Thlr. Polizeistrafe, nebst Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt.

Würzburg, 23. Juli. Mehrfach wurde in diesen Tagen an öffentlichen Orten eine Kornähre herumgeboten, welche die Dicke eines Männerdaumens hat und 80 Körner zählt. — Selbst in den weniger bedeutenden Lagen um Würzburg fangen die Trauben an sich bereits zu senken, wie der Kunstausdruck lautet.

Schramberg, 22. Juli. Den vielen Jammer- und Unglücksberichten der letzten Tage über Hagelschaden muß leider auch von hier einer beigefügt werden. Am gestrigen Mittwoch den 21., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, zogen nach einer Hitze von 26° R. im Schatten, zwei schwere, schon von ferne nichts Gutes ahnen lassende Gewitter, von Nordwest und Südwest kommend, über unserem Thale zusammen, und entluden sich eine starke Viertelstunde lang unter Begleitung eines orkanartigen Sturmes mit furchtbarem Hagel, in einer Weise, wie sich die ältesten Leute eines solchen hier, wo ohne dieß Hagelschlag zu den äußerst seltenen Erscheinungen gehört, nicht erinnern. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Tauben-, ja sogar theilweise von Hühnereiern; zum Theil bestanden sie in zackigten Eisklumpen, und noch diesen Morgen war eine große Anzahl davon bei der Schloßruine Nippenburg zu sehen. Der Schaden an Fenstern, Garten- und Feldgewächsen aller Art ist sehr groß.

* **Wien**, 23. Juli. Der Kaiser trifft heute in Hermannstadt ein, wird 2 Tage verweilen und am Montag die Reise nach Kronstadt fortsetzen. Als er aber an Semlin und Belgrad vorüberkam, begrüßten ihn die türkischen Behörden und beide Städte wurden bengalisch erleuchtet.

— Auf dem diesjährigen Congresse des österreichisch-deutschen Postvereins, welcher im Monate Oktober in Berlin abgehalten wird, wird eine weitere Ermäßigung des Briefportos beantragt werden.

— Die Berathungen in dem Ministerium des Innern über das Gesetz zur Ablösung der Servituten werden morgen beginnen. Die aus diesem Anlaß nach Wien berufenen Präsidenten der Grundentlastungscommissionen sind bereits hier angekommen.

* — 24. Der Kaiser, welcher in Hermanstadt angekommen ist, wird am Montag seine Reise die wallachische Grenze entlang fortsetzen. Moldau'sche Fürsten und russische Generäle waren gekommen ihn zu begrüßen.

Ausland.

Schweiz, 24. Juli. (Tagesnachrichten) Die Explosion der Pulvermühle bei Altstätten (nicht bei Höngg), im Kanton Zürich, erfolgte vorgestern Nachmittag um 3½ Uhr binnen zwei Minuten. Es sind dabei die beiden Söhne des Pulvermüllers Dietrich umgekommen. In dem nahen Trockengebäude lagen 50 Ctr. Pulver, welche Herr Dietrich mit Hintansetzung seiner eigenen Sicherheit und mit großer Geistesgegenwart vor dem Auffliegen zu bewahren wußte.

— Vorgestern stürzte ein Wagen mit Pferden und Reisenden von der neuen Teufelsbrücke auf dem Gotthard zur alten hinab, ohne daß weder Thiere, noch Menschen, noch Gefährt dabei Schaden litten.

— Bern. Die Herren General Dufour und Präsident Kern, welche der Bundesrath als Abgeordnete zur Begrüßung des Prinz-Präsidenten nach Straßburg geschickt hatte, sind von ihrer Mission wieder hier eingetroffen. Der Prinz-Präsident ließ durch Herrn Turgot, Minister des Auswärtigen, dem Herrn Präsidenten Kern das Kreuz der Ehrenlegion überreichen, der jedoch als Mitglied der Bundesbehörden und mit Berufung auf die bezügliche Vorschrift der Bundesverfassung diese Auszeichnung ablehnte. — Im bernischen Amtsbezirk Saaren richtete das Gewitter vom 18. Juli durch Hagelschlag große Verwüstungen an; acht schöne Kühe, welche unter einer Tanne standen, wurden vom Blitze erschlagen.

Italien. — Rom, 15. Juli. Es ist nach längerer Zeit wieder davon die Rede, daß der Papst, der traurigen Vorfälle des 16. Nov. 1848 nicht mehr gedenkend, seine Sommerresidenz aufs neue nach dem Quirinal zu verlegen beabsichtige. Nicht er selbst wünscht es, wohl aber wünschen es aus Gesundheitsrücksichten für ihn seine nächsten Freunde und Verwandten. Es ist Thatsache, daß mehr als 30 Familien, denen die Hofdienerschaft ihre Dienstwohnungen im quirinalischen Palast schon seit zwei Jahren überließ, in vergangener Woche vom Präfekten der apostolischen Paläste, Cardinal Antonelli, die Weisung zu sofortiger Räumung erhielten, welche auch bereits erfolgte. Die früher vom Papst bewohnten Gemächer wurden im Quirinal schon lange wieder so wohnlich eingerichtet, daß sie jeden Augenblick bezogen werden können. Die Vereinigten Staaten haben statt des frühern Consuls jetzt einen diplomatischen Repräsentanten nach Rom geschickt, der in seinem Hotel eine protestantische Capelle eröffnet hat. Merkwürdig ist diese neueste Station des Protestantismus in Rom besonders durch ihre sehr entschiedene, freie und unabhängige Stellung, welche sie bereits eingenommen. Während die preuß. Regierung ihre vom König Friedrich Wilhelm III. auf dem Quirinal angekaufte Gesandschaftswohnung wieder zu veräußern und sie in einem Winkel des vereinsamten Capitols zu verlegen genöthigt ward, weil der Gesang und das Orgelspiel ihrer protestantischen Capelle im nahen apostolischen Palast des Quirinals all zu hörbar sei; während auch die Engländer ihren Gottesdienst noch immer nur außerhalb der Stadtthore halten dürfen, wagte es Niemand dem nordamerikanischen Repräsentanten zuzumuthen, sich mit seiner Capelle seitwärts oder im Versteck zu halten. Vielmehr findet der amerikanische Gottesdienst im Palast Lovati, also im eigentlichen fashionablen Viertel Roms, mit vielem äußerlichen Pomp und Consur von eleganten Equipagen der zahlreichen amerikanischen Familien der Union statt. Bedeutsamer noch ist die Wirksamkeit der sich seit der Eröffnung dieser Capelle hier aufhaltenden amerikanischen Geistlichen nach verschiedenen Seiten hin. Die gegenwärtige religiöse Bewegung unter den Waldensern in Piemont ist hauptsächlich von ihnen ausgegangen, und noch vor Kurzem begab sich der durch seinen evangelischen Missionseifer bekannte Hr. Hastings von hier dorthin, um sie zu unterstützen. — In Folge der Entdeckungen der Pariser Polizei zu Anfang dieses Monats hat die römische Polizei von dort her Warnungen erhalten. In Folge davon wurden mehrere wegen ihrer Verbindung mit Paris schwer verdächtige Personen sogleich verhaftet. — Die gehoffte Herabsetzung unseres sehr hohen Briefporto's ist zu Gunsten des großen Publikums immer noch nicht erfolgt. Dagegen hat das Generalpostamt bereits mehreren geistlichen Orden, namentlich den Jesuiten, für die Beförderung sogenannter guter Flugschriften und Journale, unter denen natürlich die Civita Catholica obenan steht, eine beträchtliche Ermäßigung zugestanden.

Turin. Im ganzen Lande agitirt die Geistlichkeit gegen das Gesetz über die Civilehe.

Frankreich. — ** Paris, 25. Juli. Mendaci oportet bona memoria! (Der Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben!) Die „Patrie" sagt heute, der Empfang L. Napoleons sei kein offiziell befohlener, ein durchaus freiwilliger gewesen; und Tags zuvor hatte sie doch das Festprogramm veröffentlicht, welches auch in allen seinen Punkten beobachtet worden ist. Sonst ist auch nicht das Mindeste zu melden, wenn man die Kaisergerüchte nicht erwähnen will, von denen wir täglich genug hören. — Der Grundstein zur Vollendung des Louvre ist in aller Stille gelegt worden. — Proudhon wird in nächster Zeit ein Buch veröffentlichen, worin er auf alle Parteien losschlägt. Gegen den Staatsstreich vom 2. Dez. protestirt er nicht, sondern sieht ihn nur für eine Entwickelungsphase der Revolution an, welche immer noch im Gange sei. Am Schlusse soll er sagen, „wenn der 2. Dez. Frankreich verschlingen will, wird er daran bersten!"

Schlußcourse der heutigen Börse: 4½ % F. 103, 20; 3½ % F. 72, 35.

Belgien. — * Brüssel, 26. Juli. Die Ministerkrisis dauert noch immer an. Niemand will das Portefeuille annehmen. Der König soll es zuletzt dem Gesandten Rothomb in Berlin angeboten haben. Dieser würde es aber nur unter der Bedingung einer Auflösung der Kammer thun. In diesem Falle würde aber wahrscheinlich die klerikale Partei den Sieg davon tragen und deshalb mag der König noch Bedenken hegen.

Großbritannien. — Englische Zeitungen sind wegen des Sonntags heute nicht gekommen.

— Kossuths Mutter befindet sich noch bei Brüssel, da sie aus Altersschwäche nicht im Stande ist, ihrem Sohne über den atlantischen Ocean zu folgen.

Rußland. — Warschau, 18. Juli. Abermals sind Vermögenskonfiskationen dekretirt worden, und zwar gegen den Maler Alexander Kamieski aus Warschau, den Privatsekretär beim Propst der Alexanderkirche zu Warschau und den Zögling der Lubliner Realschule, Joseph Jaczeyski; gegen ersteren, weil er im Jahre 1843 sich am Aufstande zu Rom, und gegen die beiden letzteren, weil sie an der ungarischen Revolution sich betheiligt. (Fr. J.)

Griechenland. — Athen, 13. Juli. Gestern Morgens begann vor dem Geschwornengerichte in Athen der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Korfiotakis. 108 Zeugen sind vorgeladen,

---

wahrscheinlich immer noch weit länger, als in ihrer Heimath; denn dort strahlt die Sonne, der sie sich abwendet, um mit Byron zu sprechen:

Nicht wie im Norden mit gedämpften Glanz —
Ein Feuerball ist's, Gluth und Leben ganz!

Ein moderner französischer Schriftsteller, Xavier Saintine, hat in einem ganz reizenden kleinen Roman „Picciola" die Liebe eines Gefangenen zu einer Blume geschildert: die holde Blume versüßte ihm die traurigen Stunden der Einsamkeit, der Entbehrung und des Elendes. Auch die Victoria regia residirt, nach der edlen Bestimmung ihres Besitzers in ihrem Glaspalaste, wie eine ächte Königin, als tröstende Wohlthäterin der Noth und Hilfsbedürftigkeit. Und schon aus diesem Grunde wünschen wir ihr eine recht lange Blüthendauer!

Auch der Versuch, die prächtige Pflanze in freiem Wasser zu ziehen, ist gemacht. Dicht neben dem Aquarium im Graben, in einem Korbe versenkt, durch dessen Luken sie ihre Wurzeln getrieben hat, ist eine Victoria kräftig gediehen. Ihre Blätter, obwohl bedeutend kleiner, von nur 2 bis 3 Fuß Durchmesser, haben gesundes und frisches Ansehn (die Farbe ihrer Oberfläche ist merkwürdig ins Roßbraune geändert) und, etwa noch einen Fuß unter dem Wasserspiegel, wächst lustig eine tüchtige Knospe empor.

— Barcelona. Ein schreckliches Verbrechen hat die Hauptstadt von Catalonien in nicht geringe Bestürzung versetzt. Es wohnte im dritten Stock eines neu erbauten Houses in der Straße de Basca eine ehrbare Familie, bestehend aus Mutter und Tochter, Dolores und Antonia Noto. Erstere eine Frau noch in den besten Jahren und die zweite eine blühende zwanzigjährige Schönheit. Bei ihnen wohnte ein junger Mann, Namens José Corochano, Handelsagent in Barcelona. Größte Eintracht und wahrhafte Glückseligkeit herrschten im Schoos dieser Familie, die ein Unglücklicher — denn einen andern Namen können wir ihm noch nicht geben — zerstören mußte. Es war am 22. Juni, als gegen 2 Uhr Nachmittags ein im vierten Stock desselben Hauses wohnender Municipalgardist, der gerade sein Lederzeug in Ordnung brachte, ein Hülfegeschrei vernahm, das aus dem dritten Stock zu ihm drang. Anfangs seinen Ohren nicht trauend, horchte er aufmerksamer und vernahm nun ein lautes Stöhnen. Da ergriff er seinen ihm zur Hand liegenden Säbel und war in einem Sprung die Treppe hinab. In demselben Augenblick aber öffnete sich die Thür des dritten Stocks, aus welcher ein Mann herausstürzte, der in einen weißen Paletot gekleidet in großen Sprüngen die Treppe hinabsteg. Der Municipalgardist that ein gleiches und rief dem Fliehenden ein: Halt! im Namen der Königin und des Gesetzes! zu. Der Gardist aber konnte den Fliehenden nicht nur nicht erreichen, sondern verlor sogar seine Spur, als er auf der Hausflur angelangt war, wo noch eine zweite Treppe zu den hinteren Wohnungen führte. Aus dem Hause konnte der Unbekannte nicht entkommen sein, denn auf der Straße war kein so gekleideter Mensch wahrzunehmen. Als die Vorübergehenden den in der größten Aufregung sich befindenden Municipalgardisten mit dem blanken Säbel in der Hand vor der Thür erblickten, blieben sie stehen. Bald kamen noch andere Gardisten herbei und es begann nun eine genaue Hausuchung. Der Fliehende war jedoch nicht aufzufinden. Der im Hause wohnende Gardist begab sich nun in Begleitung noch anderer Kameraden in die Wohnung hinauf, aus welcher der Hülferuf zu ihm gedrungen war. Aber Entsetzen! Drei Leichen lagen da in ihrem Blute schwimmend und das Mordinstrument, ein spitzes Tafelmesser, neben ihnen. Es wurde nun der Behörde Anzeige gemacht und es währte nicht lange, so erschien der Instruktionsrichter mit dem übrigen Personal, um Akt über den Vorfall aufzunehmen. Fast zu gleicher Zeit, während dies geschah, meldete sich im Kriminalgefängniß ein junger Mann und beschuldigte sich eines dreifachen Mordes, den er in der Straße de Basca verübt habe. Die Familie des Verbrechers ist reich und angesehen und in Barcelona wie am Hoflager der Königin allgemein geschätzt. Eifersucht hat den jungen Mann zu einer That getrieben, die er jetzt bereut, um nichts sehnlicher zu wünschen, als recht bald dafür zu büßen. Er hatte dem von ihm geopferten Mädchen Liebesanträge gemacht, war aber abgewiesen worden, und glaubte nun, daß der junge bei der Familie wohnende Kaufmann nur allein die Schuld daran trage. An dem oben angegebenen Tage verfügt er sich nun mit einem Messer bewaffnet zu der Familie, sticht zuerst das junge Mädchen, das ihm die Thür öffnet, mitten ins Herz, dringt dann in das Innere der Wohnung, fällt über den vermeinten Liebhaber her und durchbohrt auch ihm die Brust; dann begiebt er sich mit dem blutbefleckten Messer in der Hand in die Küche, wo die Mutter beschäftigt ist. Als diese den so wild aussehenden Fremden erblickt, stößt sie den Hülferuf aus, den der Municipalgardist gehört hatte, und sinkt einen Augenblick später unter mehren Wunden, die ihr der Mörder beigebracht, zusammen. Der Verbrecher gehört zwar zu den ältesten Familien des Landes; dies wird ihn jedoch vor der Strenge der Gesetze nicht schützen, denen er verfallen ist. Die unschuldigen Opfer sind am 24. Juni unter Theilnahme aller geistlichen Corporationen von Barcelona und sämmtlichen Behörden feierlichst zur Erde bestattet worden.

— Der Grundzug, der des verstorbenen Recamiers medizinisches Leben charakterisirt, war Entschiedenheit und Entschlossenheit. Dieser seiner Eigenschaft verdankten viele bereits dem Sterben Nahe ihr leben. Als Recamier auf dem Kriegsschiffe La ira! sich befand, sah er sich eines Tages während einer Seeschlacht schnell bis zum Oberchirurgen promovirt, da alle übrigen Aerzte rings um ihn gefallen oder verwundet worden waren. Mit einem unglaublichen

ger Räumung erhielten, wel-
vom Papst bewohnten Ge-
e wieder so wohnlich einge-
werden können. Die Ver-
rn Consuls jetzt einen di-
geschickt, der in seinem Ho-
dat. Merkwürdig ist diese
Rom besonders durch ihre
Stellung, welche sie bereits
gierung ihre vom König
angekaufte Gesandschafts-
einem Winkel des vereins
rd, weil der Gesang und
lle im nahen apostolischen
während auch die Engländ-
außerhalb der Stadtthore
nordamerikanischen Repräs-
lle seitwärts oder im Ver-
rikanische Gottesdienst im
abeln Viertel Roms, mit
on eleganten Equipagen
Union statt. Bedeutsa-
der Eröffnung dieser Ca-
tlichen nach verschiedenen
wegung unter den Wal-
hnen ausgegangen, und
n evanglischen Missions-
n, um sie zu unterstü-
ariser Polizei zu Anfang
n dort her Warnungen
e wegen ihrer Verbin-
sogleich verhaftet. —
hen Briefporto's ist zu
nicht erfolgt. Dagegen
stlichen Orden, nament-
aunter guter Flugschrif-
Civita Catholica oben-
tanden.
stlichkeit gegen das Ge-

li. Mendaci oportet
s Gedächtniß haben!)
apoleons sei kein offi-
sen; und Tags zuvor
welches auch in al-
nst ist auch nicht das
te nicht erwähnen will,
Grundstein zur Voll-
porden. — Prouthon
worin er auf alle
vom 2. Dez. prote-
twickelungsphase der
sei. Am Schlusse
rschlingen will, wird

% F. 103, 20;

Ministerkrisis dauert
annehm n. Der
Berlin angeboten
dingung einer Auf-
e aber wahrschein-
und deshalb mag

gen sind wegen des

ffel, da sie aus
über den atlan-

ermals sind Ver-
gegen den Male:
eiar beim Probst
der Lubliner Real-
im Jahre 1843
letzteren, weil sie
. J.)
tern Morgens be-
Prozeß gegen die
sind vorgeladen,

n und beschul-
Straße de Basca
und angesehen
gemein geschätzt.
getrieben, die er
cht bald dafür
chen Liebesan-
ubte nun, daß
nur allein die
age verfügt er
, sticht zuerst
s Herz, dringt
rmeinten Lieb-
begiebt er sich
üche, wo die
nden Fremden
lgartist gehört
Wunden, die
er gehört zwar
doch vor der
st. Die un-
e aller geist-
Behörden fei-

medizinisches
nbeit. Die-
terben Nahe
sich befand,
well bis zum
um ihn ge-
nglaublichen

68 Anklagezeugen und 40 Entlastungszeugen. Alles nimmt den gespanntesten Antheil, und von Seite der Verwandten der Angeklagten werden die großartigsten Mittel in Bewegung gesetzt, um von der Jury ein „Nichtschuldig" wenigstens für den Offizier Kockonaki zu erlangen.

In diesen Tagen (15., 27. Juni) wurde im Piräeus dem Helden Themistokles ein Denkmal gesetzt, wobei der Bürgermeister in einer kurzen Rede die Versammelten aufforderte, nach dem Vorbilde des großen Mannes „nicht zu schlafen über den Trophäen ihrer tugendhaften und ruhmreichen Vorfahren;" eine Ermahnung, die ganz an ihrem Orte war. — Die Verbindung zwischen Marseille, Malta, Alexandria, Haffa, Smyrna, Konstantinopel, Syra, Piräus, Hydra, Spezzia, Nauplia, Kalamata, Chalkis und Thessaloniki wird vom 8. Juli an mit 14 französischen Dampfschiffen betrieben und verspricht für das an Landstraßenverbindungen so arme Reich von großem Nutzen zu werden. — Die Kalamität der Traubenkrankheit, welche unsern größten Nationalreichthum, die Korinthen, betroffen hat, ist glücklicherweise nicht allgemein und wird der Spekulation der mit früheren Vorräthen Versehenen reichen Stoff bieten, daher überhaupt die ganze Sache mit großer Vorsicht aufzunehmen sein dürfte.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 26. Juli.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	—	102⅞	desgl. Prior.	5	—	—
N.Pr.Sch.-Br.	4½	104⅝	104⅛	desgl.II.Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	104⅝	104⅛	Rheinische	—	—	84
St-Sch.-Sch.	3½	—	94	desgl.St-Pri.	4	95½	—
Bank-Anthl.	—	107½	106	desgl. Pr.Ob.	4	98¾	98¼
Prämiensch. d. See. à 50	—	123¼	122¾	desgl.v.Staa-te garant.	3½	91½	91
Nach-D-E Akt.	4	92	91	Ruhro-Cref.-K. G.	3½	—	90¼
Bergisch-Mrk.	—	55	54	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	—	—	103¾	Frdr.-Wilh.-Nordbahn	4%	47⅞	46⅞
desgl.II.Serie	5	—	102½	desgl. Prior.	5	—	—
Cöln-Mindner	3½	112¾	111¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 11/12
desgl. Prior.	4½	—	103⅜	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	10⅞	10⅜
desgl. II. E.	5	105	—				
Düssel.-Elberf.	—	95⅛	94¼				
desgl. Prior.	4	99¼	—				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	46½	—				

Berlin, 26. Juli. Bei geschäftsloser Börse erfuhren die Course der Actien keine erhebliche Veränderung. Preußische und ausländische Fonds meist fest.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 24. Juli 1852.

			Preuß. Brief.	Courant. Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	142¾	142½
dito	250 Fl.	2 Mt.	142¼	142
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	—	152¼
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151¼
London	1 Lst.	3 Mt.	6 24⅛	6 23⅞
Paris	300 Fr.	2 Mt.	—	80⅝
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	85⅝	85⅛
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102	—
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99¼
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	—	99 7/12
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	—	99⅛
Petersburg.	100 SRbl.	3Woch.	—	56 16 / 107¼

Frankfurt, den 26. Juli 1852.

Oesterr. 5 Metalliq. in Silber bei N.	92⅞ P.
Oesterr. 5% Metallique	81⅜ P. ⅛ bez.
desgl. 4½%	73. ⅛. ¼ bez. u. G.
desgl. 4%	66 P.
desgl. 1%	16½ P.
Kurhessische 40 Thlr. Loose	34⅞ P.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	56¼ G.
Spanische 3% excl. Zins.	45 bez. 44⅞ G.
Badische 35 Fl. Loose	39¼ P.

Geldcours.

Köln, den 26. Juli 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20.	5,20, —	Franz. Krthlr.	1,17,—	1,16,11
Ausl. Pistolen	5,16, 6	5,16,	Brab. Krthlr.	1,16, 1	1,16.—
Napoleons'dor	5,13,	5,12, 6	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol.10G.St.	5,19, 6	5,19,	Livre-Sterl	6,25,	6,24.
5 Fr.-Stücke	1,10, 6	1,10, 5			

Feuereifer eilte er umher, amputirte, verband, operirte. In dem Augenblicke, wo er einem Offizier einen Holzsplitter aus dem Schenkel zieht, kommt eine Kanonenkugel, reißt den Verwundeten mitten entzwei und schmettert den Diener, der ihn hielt, zu Boden. Recamier schreitet zu einem anderen Verwundeten. — Solcher Anecdoten, die von der merkwürdigen Kaltblütigkeit Recamier's zeugen, giebt es eine Unzahl. Recamier besaß außerdem eine wunderbare Muskelkraft. Eines Tages war er mit seinem Freunde Richerand im Amphitheater. Einige Studenten beleidigten den Letzteren. Es kommt zu Thätlichkeiten. Recamier eilt auf den wildesten der Studenten zu, faßt ihn um den Leib, schwingt ihn wie eine Keule, und haut so mit ihm zwischen die Anderen hinein, daß diese nichts Eiligeres zu thun hatten, als das Weite zu suchen. — Wenige Menschen hatten wohl je so viel Vertrauen in ihr eigenes Wissen, wie Recamier. Er ging stets gerade aus, ohne nach links oder rechts zu schwanken. Als nach dem Februar 1848 das Geld seltener wurde, und die Honorare schwer einzutreiben waren, gerieth Recamier manchmal in kleine Geldverlegenheiten; seine leere Schublade enthielt nichts als den Sack mit dem Zehnt-Criparnisse für die Armen. Er rührte ihn nicht an. „Dies Geld gehört nicht mir!" sagte er, und suchte andere Hülfsquellen. Uebrigens hinterließ Recamier seinen Kindern ein Vermögen von nahe an zwei Millionen.

— Auf dem nordamerikanischen Dampfschiff Robert Brown, welches gegen Ende März von Amoa nach San Francisco fuhr, trug sich eine gräßliche Scene zu. Am Bord des Schiffes waren 450 Coolies; der Kapitain ließ aus Reinlichkeitsrücksichten 200 Passagieren ihre Zöpfe abschneiden, was nach chinesischen Begriffen der größte Schimpf ist, den man einem Mann anthun kann. Tags darauf empörten sich die Coolie und mordeten den Capitain, die Officiere und den größten Theil der Mannschaft; sie schonten nur einige Matrosen, welche sich in das Takelwerk geflüchtet, unter der

Berlin, den 26. Juli.

Weizen loco 48—55 Thlr.

Roggen loco 35—39 Thlr. ca. 100 Wspl. 84⅜pfd. zu 35 Thlr. pr. 82pfd. frei Boden mit 1mon. freier Lagerung behandelt. per Juli 33½ a 34 Thlr. bez. pr. Juli-August dito. per Sept. Okt 35½ Thlr. Br., 35 bez. u. G. per Okt.-Nov. dito.

Gerste, 32—35 Thlr.

Hafer loco 22—24 Thlr.

Erbsen 37—41 Thlr.

Winterrapps 69—67 Thlr.

Winterrübsen dito.

Rüböl per Juli 9 11/12 Thlr. Br., 9⅝ bez. u. G., per Juli-August dito. per August-Septbr. dito. per Sept.-Oktober 10 u. 10 1/12 Thlr. Br., 10 G., per Oktober-Nov. 10⅛ Thlr. Br., 10 1/12 G. per Nov.-Dezember 10⅛ Thlr. Br., 10⅙ G.,

Leinöl loco 11⅜—11¼ Thlr. pr. Juli-August 11¼—11⅛ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. bez., mit Faß 21¾ u. ½ Thl. verk., 21¾ Br., 21½ G. Juli dito. Juli-August 20½ Thlr. verk. u. Br., 20¾ G. August-September 20¼ a 20 Thlr. verk., 20¼ Br., 19¾ G. Sept.-Oktober 19 a 19½ a 19¼ Thlr. verk., 19½ Br., 19 G. Oktober-November 18½ Thl. verk. u. Br., 18¼ G.

Geschäftsverkehr unbedeutend. Weizen unverändert matt. Roggen zuletzt in festerer Haltung. Rüböl sehr still. Spiritus auf letzten Notirungen behauptet.

Hamburg, den 23. Juli.

(Wochen-Bericht.)

Unser Colonialwaaren-Markt war im Laufe dieser Woche im Allgemeinen ziemlich leblos und Umsätze meistentheils nur auf Bedarf beschränkt. Disconto 4¼ a3¾%.

Caffee. Nachdem das Geschäft in diesem Artikel Ende der vorigen Woche, in Erwartung der neuen Berichte von Brasilien, sehr still geblieben war, haben sich Eigener seit deren Eintreffen etwas williger gezeigt, und durch einen Nachlaß von 1/16 a ⅛ ß. auf die früheren Forderungen zu einem nicht unerheblichen Umsatz Veranlassung gegeben. Die Notirung für reell ordin. Brasil- ist heute 3 11/16 a 3 13/16 ß.; Domingo wurde ebenfalls etwas billiger erlassen; wogegen sich alle farbigen Sorten im Werth sehr fest behauptet haben. Die Verkäufe seit acht Tagen bestehen in 10,500 S. Brasil- zu 3½ a 4¼ ß., 4600 S. Laguayra- zu 4⅛ a 5½ ß. und 400 S. Domingo zu 3 13/16 a 4 ß.

Zucker. Für rohen war die Kauflust weniger lebhaft und sind seit acht Tagen nur 1000 K. brauner und gelber Havana- zu ziemlich unveränderten Preisen begeben. Heute fanden noch 500 Kb. br. Java- zu ca. 12 M. Netmer. Die Notirungen sind nominell wie heute vor acht Tagen: für Havana-, braunen 11 a 13, gelben 13 a 15, fein gelben und blonden 15 a 17, weißen 17 a 20, Bahia-, braunen 11 a 13, weißen 14 a 17 M. Raffinirter blieb zu vollen früheren Preisen gefragt. Wir notiren: für hiesige Raffinade 3⅛ a 3½, do. Dampf-Melis und Raffinade 2 a 3, Holländ. Melis und Lumpen (gehackt) 2⅞ a 2⅝, feine Holländ. und Belg. Melis und Raffinade 2 a 3 ß.

Reis. Auch heute haben wir über den Artikel nicht viel zu berichten; es bleibt im Ganzen gut mit demselben, doch ist das tägliche Geschäft in den letzten acht Tagen weniger bedeutend als in den vorangegangenen Wochen gewesen. Der einzige Verkauf aus erster Hand in 1000 S. gut mittel Bengal- zu 6 M. Notirungen: Carolina-, geschälter 13 a 15, neuer 11 a 13, jähriger 11 a 12, Bruch 9 a 10 M.; Java- 9 a 8, geschälter 8 a 10, Bruch 6 a 8 M.; Patna- 8 a 10; Bengal- 7 a 8; Arracan-, geschälter 7 a 9 M.

Baumwolle. Unser Markt blieb sehr still und sind außer ca. 200 S. Laguayra- erhebliche Verkäufe nicht zu berichten. Die Notirungen für Amerikan. sind nominell: ord. 5 a 5⅛, middl. 5¼, good middl. 5⅛ a 5½, fair 5⅝ a 5¾ ß.

Häute. Bei besserer Stimmung im Markte hält man auf höhere Preise. Verkäufe aus erster Hand in den letzten acht Tagen: ca. 2500 tr. gesalz. Valparaiso-, 209 gesalz. do., Rio Grande-, 1300 Buenos Ayres-, 500 Rio-, 10,800 Ostind. Kips- und 1000 tr. Puerto Cabello. Vorrath in erster Hand: zusammen ca. 90,100 St. und 92 B.

Taback. Die Verkäufe aus erster Hand bestanden aus 61 Ser. Domingo-, theils neuer Ernte, und 878 P. Brasil-Blättern zu guten Preisen.

Farbehölzer. In dieser Woche wurden herangebracht 185,000 ℔ Domingo-Blau- und 35,000 ℔ Bimas-Japun-Roth-; beide Parthien sind indeß noch unverkauft, weil die Eigner zu den gemachten Offerten bis jetzt nicht haben abgeben wollen. Die Preise aller Gattungen behaupten sich zwar sehr fest, aber trotz des niedrigen Standes derselben will ich dennoch kein besonderer Abzug einstellen.

Quercitron. Wir erhielten 24. F. Philadelphia-, die bis dahin noch keine Abnehmer gefunden haben.

Indigo. Von Bengal- und Madras- ist Einiges gekauft, nicht sowohl auf Ordres, als auch für den Bedarf, besonders in ord. und mittel Bengal-.

Cochenille. Mehreres von Honduras- und Tenneriffe- umgesetzt.

Gewürze. Nach dem Verkauf von Cassia lignea, 1000 K. loco und 1200 K. auf Lieferung, mußten für die vielseitig eingetroffenen kleinen Aufträge abermals höhere Preise bewilligt werden und waren dieselben nur zum kleinsten Theil noch zu 12 ß. auszuführen; bei kleinen Vorrath dürfte jetzt schwerlich noch unter Notirung von 13 ß. anzukommen sein. — In Ingber wenig Handel. — Die Preise von Macis-Blüthen und Nüssen stellten sich eher etwas fester. — In Nelken geht wenig um. — Pfeffer wird etwas angenehmer und wenig Waare zum Kauf disponible, weil die noch in erster Hand befindlichen Parthien zu bestehenden Preisen nicht verkauft werden sollen. — Für Piment stellte sich wieder vermehrte Frage zum Versand ein, wodurch die Preise sich etwas gehoben haben; Jamaica- 5⅜ a 5⅝ ß.

Früchte. Es sind in den letzten Tagen wieder recht ansehnliche Spekulations-Ankäufe in Corinthen gemacht, wodurch Preise sich um so mehr befestigt haben; in Auctionen wurden 38 Quadr. alte Patras- in schwerem Holz mit 5⅛ a 5⅜ Mk. bezahlt; neue Zante- 14⅛ Mk. — Smyrna-Rosinen konnte man etwas williger kaufen; Notirung 10 a 10½ Mk. — Mandeln sind vielseitig zum Versand genommen und Preise von süßen Sicilian haben circa 1 Mk. angezogen; heute 41 a 42 Mk. zu notiren. Der kleinen Vorräthe wegen dürfte eine fernere Steigerung nicht unwahrscheinlich sein.

Cacao. Zu den erhöheten Preisen erhält sich ein befriedigender Abzug; es sind Aussichten vorhanden, als würde der Artikel noch ferner anziehen. Guayaquil- 3⅞ a 4 Domingo- 2⅝ a 2½, Bahia- 2¾ 3 ß.

Oel. Nachdem für Rüböl Anfangs der Woche für loco 21⅜ Mk. pr. Okt. 21⅞ a 22 Mk. bewilligt wurde, ist es nun flauer damit, Ersteres ist zu 21 Mk., Letzteres zu 21⅝ Mk., pr. Mai 22 Mk. Br. und Geld. Gestern war es noch flauer; loco 21 Mk. Br., pr. Okt. 21 Mk. Br. und Geld. Heute loco 21 Mk., pr. Okt. 21 Mk. Br. und Geld. Leinöl in loco fand zu 20 Mk. Lieferung zu 19 a 19⅞ Mk. Nehmer. — Hampföl höher; loco bedang 22 Mk. auf Lieferung wurden 600 Ct. zu 21⅝ a 21 11/16 Mk. gemacht. — Circa 800 Ctr. 1ma Palmöl wurden zum Versand gekauft. — Die Preise von Terpentinöl ziehen an, bei gutem Consum und schwachen Zufuhren; Franz. 25 a 25½, Amerikan. 26 Mk.

Thran fest; Preise etwas höher gehalten.

Talg höher. Hiesiger Schlachthaus- fand zu 29 a 30 Thl. Nehmer. Für Petersburger Licht- wird 24 Mk. verlangt, 24 Mk bezahlt. Seifen zu 23 Mk. erhältlich.

Pottasche unverändert.

Harz. In braunem Amerik. ist billiger anzukommen; ca. 300 F. wurden zu 36 ß. begeben.

Getreide. Unser Markt ist fortwährend ohne Leben und ist sehr flauer Stimmung. — Weizen ab Holstein und Mecklenburg 129/130 ℔ bailey Inhaber auf 84 a 86 Thl. Bco. pr. Last. In loco bedingt 125 126 — 127/128 ℔ Holstein. Und Mecklenburg. einzeln 108 a 112 Thl. Crt. pr. 5400 ℔ Recken in loco bezahlt der Consum gedarrten mit 75 a 78 Thl. Crt. und frischen mit 86 a 90 Thl. Crt. prr. 5100 ℔. Ab Danzig wird 120 ℔ B. G. zu 60 Rthl. Bco. pr. Last offerirt. Schwimmende Ladungen 115/117 ℔ ab Riga und Petersburg sind zu 48 a 49 Thl. Bco. und 115 116 ℔ ab Archangel zu 40 Thl. Bco pr. Last angeboten, ohne Umsatz. Gerste ab Seeland 114 ℔ wurde in einem Fall mit 50 Thl. Bco pr. Last bezahlt. — Hafer bleibt ab Dänemark 82 83 ℔ 34 Thl. Bco. 76 77 ℔ ab Archangel zu 28 Thl. Bco pr. Last am Markt und ohne Begehr. — Für neuen Rappsamen ab Mecklenburg verlangen Inhaber 118 Thl. Bco. pr. Last; er zeigt sich indeß augenblicklich nur wenig Kauflust für diesen Artikel. Für Rübsen auf Lieferung hierher und ab Mecklenburg und Pommern wird 114 Thl. Bco pr. Last verlangt. B.-H.)

Marktbericht.

Herdecke, den 26. Juli. Weizen 1te Sorte 2 Thlr. 20 Sgr. 2te Sorte 2 Thlr. 14 Sgr. 3te Sorte 2 Thlr. 8 Sg. Roggen 1te Sorte 2 Thlr. 2 Sgr. 2te Sorte 1 Thlr. 27 Sgr. 3te Sorte 1 Thlr. 24 Sgr. Gerste 1te Sorte 1 Thlr. 20 Sgr. 2te Sorte 1 Thlr. 16 Sg. 3te Sorte 1 Thlr. 12 Sgr. Hafer 1te Sorte 1 Thlr. 6 Sg. 2te Sorte 1 Thlr. 4 Sgr. 3te Sorte 1 Thlr. — Sgr. Schwarzbrod a 11 Pf. 6 Sgr. 4 Pf.

Witten, den 26. Juli. Weizen 2 Thr. 20 Sgr. — Pf. Roggen 1 Thlr. 27 Sgr. — Pf. Gerste 1 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. — Pf. Buchweizen 2 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Bohnen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Rapssamen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Rübsamen 2 Thlr. 10 Sgr. — Pf. Kartoffel. — Thlr. 24 Sgr. — Pf. Butter 6 Sgr. — Pf. Heu pr. Centner 20 Sgr. Pf. Stroh pr. Schock 5 Thlr. — Sgr. — Pf.

Provinzial-Zeitung.

Bochum, 23. Juli. Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen ist mittelst Schreibens vom 19. d. Mts. dem Comitee der Bochumer Eisenbahn die von Sr. Maj. dem Könige unterm 5. Juli ertheilte landesherrliche Genehmigung „zur Anlage und Benutzung einer Eisenbahn von Witten über Bochum nach Alten-Essen oder Berge-Borbeck im Anschlusse an die Bergisch-Märkische und Köln-Mindener Eisenbahn durch eine Actien-Gesellschaft mit einem Grund-Kapitale von 1,400,000 Thalern" offiziell zugefertigt worden. Es handelt sich jetzt also lediglich um Beschaffung der Gelder, und können wir in dieser Beziehung die erfreuliche Mittheilung machen, daß ein Londoner Haus, wohl in der

Bedingung, daß sie das Schiff nach Formosa, was in der Nähe war, brachten. So kamen sie denn nach einer Insel östlich von Formosa. Hier plünderten sie das Schiff, landeten großentheils und ließen nur 25 Chinesen auf dem Schiff zurück. Die sieben Matrosen, die noch am Leben, benutzten den Moment und bewältigten die Chinesen. Ein Amerikaner schwamm ans Ufer, bemächtigte sich der Barke, mit welcher die Chinesen nach der Insel geschifft, so daß dieselben nicht mehr auf das Schiff zurück konnten, worauf sie davon fuhren. Sie begegneten bald darauf einer Dounke, welche ihnen einen Piloten lieferte, der sie nach Amoa zurückführte. In den letzten sechs Monaten ist dies das vierte Drama der Art, welches sich in jenen Meeren zugetragen.

— Man hat jetzt die Erfindung gemacht, **Kupferplatten auf Stein** zu copiren. Der Lieutenant Hunt in London beschreibt die Methode folgendermaßen: „Eine ordentlich gestochene Kupferplatte wird mit Farbe bestrichen und von ihr ein Abzug auf durchschlagendes Papier genommen. Das Papier muß gut sein, darf nicht durch Nässe sich ausdehnen und eine fette Substanz wird der Farbe beigemischt. Das Papier wird nun auf den weichen Stein gelegt und durch die Presse gezogen. Dann wird es naß und wieder heiß gemacht, worauf man es von dem Steine ablöst, welcher die Farbe und das Fett bereits empfangen hat. Das heiße Fett wird sanft weggebürstet, und die Linien der Schwärze bleiben allein. Von diesem umgekehrten Druck auf den Stein werden dann, wie bei einer gewöhnlichen Lithographie, Abdrücke gemacht. Man kann auf diese Weise von dem Stein 3000 bis 5000 Abdrücke abziehen, und einen Kupferstich bis ins Unendliche vervielfältigen.

— Ein Charletan, welcher eins der unzähligen Mittel gegen alle Krankheiten verkaufte, hatte sich eine Collection kleiner Schlangen und Vipern angelegt, die er öffentlich umsonst zeigte, um Zuschauer anzulocken.. Vor einigen Tagen geschah dies auch in den Champs Elisees, und eben hatte er den Schlangenkasten geschlossen, weil er, da Leute sich genug versammelt hatten, jetzt seine Ernte halten wollte, als sich plötzlich ein schrecklicher Schrei vernehmen ließ. — Ein junger Soldat war von einer kleinen Schlange, die unbemerkt entwischt war und sich in dem Strumpfe desselben verstecken wollte, in dem Augenblicke gebissen, als er den schlüpfrigen Körper der Schlange fühlend, sie anpackte, um sie von sich zu werfen. Der Biß war kaum zu bemerken, ehe aber eine Minute verging, zeigte sich eine Inflammation, der Soldat klagte über heftige Schmerzen und man beeilte sich, ihn zu einem Arzt zu bringen. Unterdeß schwoll das Bein an, der Arzt that, was er konnte, reinigte und verband die Wunde, sah aber zu seinem Erstaunen, daß die Anschwellung und Inflammation mit jeder Minute zunahm. Er sandte deshalb den Patienten sofort in einem Tragkorbe zum Spital, wo die Aerzte die Abnahme des Beines für nöthig fanden. Der Charletan machte sich augenblicklich aus dem Staube; es ist aber zu erwarten, daß er seiner verdienten Strafe nicht entgehen wird.

— [Milcheinfuhr in Berlin.] Man würde es kaum glauben, wenn es nicht durch statistische Zahlen bewiesen wäre, daß der viertgrößte Frachtartikel der Hamburger Eisenbahn für die Einfuhr in Berlin, also die viertgrößeste Gütereinnahme, die Milch ist. In den Jahren 1850 und 1851 wurden mit dieser Bahn nicht weniger als 89,673 Centr. Milch nach Berlin gebracht. Auf der Anhalter Bahn war Milch der zwölftgrößeste Artikel (18,610 Centr.) Die andern Bahnen haben keine Einfuhr in diesem Artikel.

— Der Akademie der Medicin zu Paris wurde dieser Tage eine merkwürdige Mißgeburt vorgezeigt. Ein Mädchen mit einem Doppelgesicht wurde geboren, und nur einem Halse. Beide Gesichter sind ganz regelmäßig gebildet, der übrige Körper bietet nichts Abnormes.

Absicht, sich auch bei der Gewinnung des hier lagernden Eisenstein-Schatzes zu betheiligen. Zur Uebernahme eines Aktien-Capitals bis zu 500,000 Thalern sich bereit erklärt hat, und hiernach also gute Aussicht vorhanden ist, daß unsere Stadt und Umgegend bald in direkte Verbindung mit den beiden nur in geringer Entfernung vorbeiführenden großen Eisenbahnen gebracht werde.

⊅ **Hamm**, 25. Juli. Es war im Sommer v. Js. als dem hiesigen Appellationsgerichts-Rath M. auf einer Ferien-Reise von Stettin nach Dresden beim Landen des Dampfschiffes in letzterer Stadt, aus der Brieftasche des Palletots Staatspapiere im Werthe von 1100 Thlr. gestohlen wurden. Der kühne Diebstahl war im Gedränge ausgeführt. Der Bestohlene schöpfte gleich Verdacht gegen einen Menschen, der sich ihm während des Gedränges in auffallender Weise genähert hatte, und machte der Polizeibehörde in Dresden hiervon Anzeige. Inzwischen blieben alle Nachforschungen ohne Erfolg, wenn gleich hin und wieder einige jener Staats-Effekten bei Banquiers ꝛc. zum Vorschein gekommen waren. Der muthmaßliche Dieb ist nun vor einiger Zeit im Badenschen ergriffen. Man hat in ihm einen früheren Handlungs-Reisenden erkannt, übel berüchtigt wegen mehrfach begangener Gaunerstreiche. Er wird später hierher transportirt und mit dem Bestohlenen confrontirt werden. Ergriffen ist nun zwar der Dieb, allein das Geld ist vergriffen.

Das vor zwei Jahren dem kathol. Pfarrer Bellmann, als Aktionair des Düsseldorfer Kunst-Vereins, bei der Verloosung zugefallene Bild des berühmten Malers Knaus, welches einen schwäbischen Bauern-Tanz darstellt, wird von dem Besitzer jedem der es wünscht, auf das bereitwilligste gezeigt. Freunde der Malerkunst, welche den hiesigen Ort auf ihren Reisen berühren möchten, dürfen es nicht unterlassen, das Bild in Augenschein zu nehmen, sie werden für den kurzen Weg zum Pastorat, wo es aufbewahrt wird, reichlich entschädigt. Außerdem sah ich daselbst eine, von dem berühmten Bildhauer Hoffmann, aus dem schönsten carrarischen Marmor gefertigte Statue der Madonna, welche dem Freunde der plastischen Kunst mit gleicher Zuvorkommenheit gezeigt wird. Im Besitze des Hofraths Esselen befindet sich eine ebenfalls sehenswerthe Gemälde-Sammlung, bei deren Anschauung ich mich ungern von dem sehr werthvollen Bilde, welches eine kaukasische Gebirgs-Gegend darstellt, wozu der Maler sich einen Kampf am Kaukasus zum Vorwurf genommen, trennte. — Leider hatte ich bis jetzt keine Gelegenheit, das Atelier des, vor einiger Zeit seinen Wohnsitz hierher verlegten Malers v. B. in Augenschein zu nehmen, werde dasher, sobald sie sich mir darbietet, über das Sehenswertheste berichten.

Heute findet eine sogenannte Nachfeier des Schützenfestes statt, daher das Rollen der Equipagen, das Laufen, Gehen und Rennen zum Schützenplatze, wo Wettrennen in Holzschuhen mit Handchaisen, Stangenklettern, Sacklaufen, Feuerwerk, Musik, Tanz und Souper ꝛc. das Fest beschließen werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

Anerbieten

zur Begründung einer gesicherten Existenz gegen Honorar von 150 Thlr. Pr. Crt.

Gegen obigen Betrag erbiete ich mich, Jeden in meiner Fabrik die Anfertigung aller Sorten harter Waschseife, sowie der feinsten Toilettseifen nach den neuesten Methoden und in einer so vortheilhaften Weise zu lehren, daß man damit jeder Concurrenz erfolgreich die Spitze bieten und auf einen jährlichen Gewinn von 80 bis 100 Prozent mit Sicherheit rechnen kann, während die Kosten der zur Ausführung erforderlichen Fabrikanlagen nur circa 100 Thlr. betragen.

Die Lehrzeit, die stets mit dem ersten Tage eines jeden Monats beginnt, dauert höchstens vier Wochen und ist Niemand verflichtet, meine Fabrik eher zu verlassen, als bis er selbst die Anfertigung aller oben benannten Seifen praktisch darin ausgeführt hat.

Rücksichtlich meiner Befähigung, diesen erbotenen Unterricht zu ertheilen, erlaube ich mir, auf das von mir vor wenigen Monaten herausgegebene, ausführliche Werk: „Die neuesten Erfindungen der Seifensiederei," Köln, im Commissions-Verlage der M. Du Mont-Schauberg-schen Buchhandl., aufmerksam zu machen, das sich der günstigsten Aufnahme erfreuet und bereits in 6 verschiedenen Uebersetzungen seine Verbreitung im Auslande gefunden hat.

Cöln, im Juli 1852.

Philipp Kürten
Seifenfabrikant, unter Seitmacher Nro. 3.

Bekanntmachung.

Vom 1. August c. ab werden in Paderborn 4 gußeiserne Briefkasten, und zwar
a. am Hause Nr. 70 auf der Kampstraße,
b. am Hause Nr. VII. auf dem Dombofe am Bogen,
c. am Hause Nr. 535 in der Müllerstraße, und
d. am Hause Nr. 620, Krämer- und Detmolder-Straßen-Ecke,

angebracht werden, in welche zur Bequemlichkeit für das Publikum alle nicht mit Geld oder Geldes-Werth beschwerten Briefe, insofern sie nicht dem Frankozwange unterworfen sind, hinein gelegt werden können. Diese Kasten sind auch für alle durch aufgeklebte Marken und durch gestempelte Brief-Couverts frankirten Briefe zu benutzen und werden, je nach dem durch den Gang der Eisenbahnen und Posten bedingten Bedürfnisse, für jetzt täglich:

um 8½ Uhr früh,
„ 12 „ Mittags,
„ 3 „ Nachmittags,
„ 6½)
und „ 9) „ Abends

ausgeleert. Die darin befindlichen Briefe erhalten mit den zunächst abgehenden Eisenbahnzügen oder Posten ihre Weiterbeförderung.

Die in die Kasten gelegten Briefe fallen in verschlossene blechene Büchsen, in denen sie von der Stelle aus sofort zur Post befördert werden. Es ist mithin durch diese neue Einrichtung dem correspondirenden Publikum jede mögliche Sicherheit gewährt und zugleich eine den Umständen angepaßte Beschleunigung des Transports hergestellt. Die Zeit der nächsten Abholung ist durch bewegliche Stundenzahlen an den Kasten angegeben.

Minden, den 24. Juli 1852.

Der Ober-Post-Direktor.
In dessen Vertretung:
Der Post-Rath
Petersson.

Großer Manufakturwaaren-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag, als am 29. und 30. d. M. von Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Hause des Herrn Capellmeisters **Strato** auf dem Domplatz:

Eine große Parthie Seidenstoffe, Jaconats, Mousselin de laine, Thybets, Orleans, Cattune, Tuche und Buxkins, Westen und andere Artikel

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und wird noch besonders bemerkt, daß von den einmal ausgesetzten Sachen durchaus nichts eingezogen werden, sondern zu jedem der gebotenen Preise verkauft und zugeschlagen werden soll.

Paderborn, den 27. Juli 1852.

Block, Aukt.-Com.

Anzeige.

Durch neue Zusendung in feinen Sonnenschirmen, als: Chine-, Atlas-, Damastne (auch weiß mit rosa Futter und elfenbein Stöcken) wurde mein Lager wieder assortirt. Diese und meine übrigen Sonnen- und Regenschirme empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum bestens.

J. Rhotert
Schirmfabrikant aus Elberfeld
auf dem Domplatz an meiner Firma kenntlich.

Aechte weiße Batist-Tücher, leinene Taschentücher, seidene Foulards werden in guten Qualitäten billig verkauft

M. Jonas Katz Söhne.

Capitalien

zu beliebiger Größe weißt gegen hypothekarische Sicherheit zum Ver- und Anleihen nach das Commissions- und Aereß-Bureau von H. Rösener in Paderborn, Disaustraße Nr. 573

Anzeige.

Mit der hier am 31. Juli c. stattfindenden Tempelweihe ist ein Ball verbunden, wozu ergebenst einladet.

Lippstadt, den 26. Juli 1852.

Das Comité.

Schwarze seidene Zeuge in vorzüglicher Güte; farbige und bunte seidene Zeuge, Saline de laine, Thibet und Mouseline laine zu billigen Preisen

M. Jonas Katz Söhne.

Länderei-Verpachtung.

Der dem Königlichen Forstfiscus bei der Theilung des Seeler-Bruches bei Marienloh zugefallene, seit mehreren Jahren als Ackerland und Wiese verpachtete und den 1. September d. J. pachtlos werdende Antheil, circa 30 Morgen, soll auf ferner 3 bis 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Termin auf

Sonnabend, den 31. Juli c.,

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumt habe.

Zusammenkunft ist bei dem Gastwirth Müller in Marienloh.

Durbeke, den 25. Juli 1852.

Der Oberförster
Rintelen.

№ 33.

Bezieht hiesige Libori-Messe mit einer großen Auswahl der schönsten, neusten und solidesten Erfurter und Mainzer Schube, Stiefelchen und Pantoffeln zu billigen, festen Preisen. Eine Parthie Stiefel, hohe und niedrige, werden **sehr billig** abgegeben.

Der Stand ist in der Hauptreihe der Buden sub. Nr. 33. II. 2.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Paderborn bei W. Crüwell und Jos. Wesener, in Soest bei A. L. Ritter:

Neue **Karten von Westfalen,**
von F. Handtke, größtes Kartenformat 10 Sg.
Dessen Karte vom Regbez. Münster, 5 Sgr.
— — — — Arnsberg, 5 Sgr.
— — — — Minden, 5 Sgr.
Dessen Schul-Wandkarte von Westfalen, 6 Blätter, 15 Sgr.
Sehr-Bergbaus, Karte von Westfalen, 3 Sgr.
Handtke, kleine Schulkarte von Westf., ¾ Sgr.
Reymann's Specialkarte der Preußischen Rheinprovinz und Westfalen in 26 Blättern à Blatt 11¼ Sgr. (Verlag von C. Flemming.

Wir verkaufen während des Libori-Markts, bis zum 2. August, zu sehr herabgesetzten Preisen.

Paderborn, den 23. Juli 1852.

III. 3. **M. Jonas Katz Söhne.**



Auf den nächsten Viehmarkt in Arolsen, (am 4ten August d. J.), werde ich **12** Stück fette Ochsen zum Verkauf brinlassen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Affoldern, den 23. Juli 1852.

II. 2. **Fr. Backhaus**
Oekonom.

Einladung

zum Ball auf Sonntag den 1. August 1852

im Kursaale am Mineralbrunnen zu Driburg.

von **Ferd. Huneke,**
Restaurateur.

Große Menagerie

von

G. Rossi aus Parma



in der eigens erbauten großen Bretter-Bude

auf Liboriberg dem Rosenthore gegenüber

täglich zu sehen

von **Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.**

Abrichtung und Hauptfütterung Abends 7 Uhr.

☞ **Mein Aufenthalt hierselbst ist nur noch bis Freitag, den 30. d. Mts.**

Bekanntmachung

Die Gebrüder Carl Theodor Freiherr von Geyr zu Schweppenburg, Major, und Franz Peter Freiherr v. Geyr zu Schweppenburg, Rittmeister im Garde-Husaren-Regimente zu Potsdam, haben bei der unterzeichneten Direktion der Paderborner Tilgungs-Kasse auf den Grund des Reglements der Tilgungs-Kasse vom 8. August 1836 resp. des Ablösegesetzes vom 2. März 1850 auf Ablösung verschiedener ihnen zustehenden, und angeblich mit keinem Lehns- oder Fideicommiß-Nexus belasteten meierstättischen Heuergefälle im Regierungsbezirke Minden, Kreises Warburg, in den Gemeinden Warburg, Dössel, Cörbecke, Hohenwepel und Ossendorf angetragen und ist das Ablöse-Kapital dafür auf 2,203 Thl. 5 Sgr. 10 Pf. festgestellt. Da indeß mit Sicherheit nicht constirt, ob die obengenannten Berechtigten zur alleinigen und unbeschränkten Disposition über jene Gefälle resp. das Ablöse-Kapital dafür legitimirt sind, so werden alle diejenigen, welche Eigenthums-, Lehns- oder Fideicommißansprüche an obige Gefälle oder deren Ablöse-Kapital zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselben in dem,

auf den 8. September cur. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Appellations-Gerichts-Rathe von Detten im Büreau der Tilgungs-Kasse zu Paderborn, Westernstraße Nr. 211, anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, unter der Warnung, daß sie sonst die Ablösung, resp. die Extradition des Ablöse-Kapitals gegen sich gelten lassen wollen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden.

Paderborn, den 26. Juli 1852.

Königliche Direction der Paderbornschen Tilgungs-Kasse

II. 1. Grasso.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.